Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 21 (1960)

Heft: 9-10

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Le discours sympathique de M. Beyeler, touchant, entreautres, au rôle de la musique pendant les heures de récréation, termina la séance d'affaires qui fut directement suivie de la

Mise à l'honneur des vétérans,

introduite par un beau solo de violon joué par Melle L. Suter. Une dame et 28 messieurs furent honorés, auxquels le professeur Cherbuliez adressa au nom du président central des mots de sympathie et de remerciements.

C'est alors, vers 13 heures, qu'un bateau spécial accueillit tous les participants, joyeuse compagnie qui non seulement jouit entièrement du panorama admirable au cours d'une course de deux heures, mais put également s'adonner aux joies de la table sous forme d'un banquet servi à bord — glorieuse idée de la part du comité d'organisation!

Le retour se fit sous les menaces d'un orage de printemps qui n'éclata heureusement qu'au moment de débarquer. Ainsi se terminèrent ces deux journées mémorables de Thoune dont la réussite était due, nous le répétons, en majeure partie, à l'excellente organisation prévue par la section de Thoune.

A.-E. Cherbuliez

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchesterverein Wil SG. Es wurde schon in Nr. 9—11, 1959 (S. 146) und Nr. 12, 1960 (S. 158) der «Sinfonia» auf die interessanten Opernaufführungen der Theatersaison 1960 hingewiesen, welche die Theater-Gesellschaft der sanktgallischen Aebtestadt unter Mitwirkung des Orchestervereins Wil im Januar und Februar dieses Jahres durchführte. Es handelte sich um die sehr selten, in der Schweiz wohl noch nie aufgeführte *Oper «Zar Saltan»* des großen russischen Komponisten *N. Rimsky-Korssakow*. Der «Sinfonia»-Redaktor hatte Gelegenheit, eine solche Aufführung anzuhören und er möchte hier ein paar von seinen Eindrücken festhalten.

Das Werk ist mehr als 60 Jahre alt, also um die Jahrhundertwende entstanden. Sein Autor, d. h. der Komponist der dazu gehörigen Musik, war ein ganz großer Könner auf dem Gebiete der sinfonischen und theatralischen Orchestersprache. Er war aber auch ein begeisterter und gründlicher Kenner des russischen Volksliedes und Volkstanzes, die beide der russischen Oper seit den Tagen von Glinkas «Leben für den Zaren» (1836) so viele fundamentale Anregungen vermittelten. Was auch die Freunde und Kenner der russischen Musik vielleicht weniger kennen, das ist die enge Verbindung, die der Musiker Rimsky-Korssakow mit der menschlichen Stimme, mit der Verwendung von Solo und Chor in der Oper hatte. Er komponierte daher ebenso «angepaßt» für Orchester wie für die Stimme, und auf beiden Gebieten gibt es bei ihm elementar-einfache, wie hoch kunstvolle differenzierte Beispiele. Die Oper «Zar Saltan», die, wie dies ebenfalls für so viele russische Opern gilt, ihren Stoff in den unerschöpflichen wechselvollen Ereignissen der russischen Geschichte und Legende sucht

und findet, schildert den Leidensweg einer Zarengattin, die bei ihrem im Felde stehenden Mann verleumdet wurde, sie habe ein lebendiges Wesen zur Welt gebracht, das weder Mensch noch Tier, noch Vogel sei. In Wirklichkeit hat sie dem Zaren einen schönen Sohn geschenkt, soll aber nun auf Befehl des Zaren in unmenschlicher Weise in einem Faß mit ihrem «Sproß» zusammen im Meer ertränkt werden. Nun setzt das Märchenhafte des Stoffes ein. Sie wird gerettet und nach vielen Jahren mit dem Zaren glücklich vereinigt, der sein Unrecht eingesehen hat. Diese Geschichte der verstoßenen, und zu Unrecht verurteilten Gattin ist das psychologische Hauptmotiv der Oper, das trotz der verschlungenen und mit Ueberraschungen reich bedachten Handlung diese leicht verständlich bleiben läßt. Sehr wichtig ist auch in der russischen Oper der große Anteil, den neben den Herrschern immer wieder die einfachen Menschen des Volkes erhalten, um die Handlung originell zu würzen. So ist auch «Zar Saltan» eigentlich mehr eine Volks- als eine Zarenoper.

Der Orchesterpart ist teilweise sehr schwer, reich orchestriert und verlangt eine sehr vollständige Besetzung. Das Ineinandergreifen von vokalen Solis und Chören einerseits und der vokalen Klangkörper mit dem Orchester anderseits ist oft sehr delikat angelegt. Neben geschlossenen Arienformen gibt es hauptsächlich eher «ariose» Gebilde, d. h. rezitativartige, von reicher Orchesterpalette untermalte Abschnitte, in denen abwechselnd eine Art Sprechgesang und dann wieder mehr melodische Gebilde vorkommen. Das alles macht das Einstudieren, die sichere Beherrschung auf der Bühne und das Zusammenspiel mit dem Orchester oft sehr schwer. Wenn auch Wil eine schon jahrhundertealte musikalische Tradition besitzt und dort schon seit Jahrzehnten in regelmäßigen Abständen Opernaufführungen veranstaltet werden, so ist es doch jedesmal wieder ein Ereignis, wie sich Chöre und Orchester monatelanger intensiver Probenarbeit hingeben, wie immer wieder die nötigen Amateursolisten in der erforderlichen Qualität gefunden werden können. Natürlich kommt es vor allem auch auf den Kapellmeister und den Regisseur an. Immer wieder hat der Opernregisseur des Stadttheaters Zürich, Hans Zimmermann, mit Begeisterung und ausgezeichnetem Einfühlungsvermögen in die Psychologie der Laienspieler es unternommen, die künstlerische Leitung solcher Aufführungen zu übernehmen — auch im Falle des «Zar Saltan». Und wiederum gelang es ihm, prächtige Bühnenbilder nach den Entwürfen von Max Röthlisberger (ebenfalls am Stadttheater Zürich als Bühnenbildner tätig) mit Leben und Gesang, mit sinnvollen Gesten der handelnden Personen, mit bunten bewegten Szenen zu füllen.

Als Kapellmeister amtete Musikdirektor Hans Rubey, Wil, der ebenfalls mit großer Liebe und Begeisterung an die Arbeit ging, sein Orchester mit der schwierigen Partitur vertraut zu machen, den Chören und Solisten absolute Sicherheit ihres Vortrages, zusammen mit den nötigen Bewegungen, wie sie die Handlung verlangt, zu geben. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle Solisten aufzuzählen, die alle mit größter Hingebung und nicht selten mit ausgezeichnetem Gelingen sich ihrer kleineren oder größeren Aufgaben entledigten. Wir erwähnen hier nur Anselm Stieger als Zar, Herta Stiefel-Tschopp als unglück-

liche Zarin Militrissa, den Zarensohn Guidon, der, vom Knaben zum Mann herangewachsen, von drei verschiedenen Spielern, Fritz Oberholzer, Crista Meyenberger und Fritz Hürsch dargestellt wurde. Für die Chöre stellten sich der Männerchor Concordia Wil und der Cäcilienverein Wil zur Verfügung. Direktor Rubey hielt den ganzen Apparat sicher zusammen, hatte vielleicht nicht die Möglichkeit, neben den Vorgängen auf der Bühne, der Leitung und Führung von Solisten und Chören, sich immer mit gleicher Intensität um das Orchester zu kümmern, so daß der Orchesterpart gelegentlich weniger diszipliniert spielte und auch nicht immer so ausgefeilt sein konnte, wie das etwa im Konzert der Fall sein mag.

Als Ganzes waren aber die Eindrücke, die von dieser Vorstellung ausgingen, im höchsten Maße positiv. Es ist erstaunlich, wie geschlossen Spiel und Musik wirkten, wie stark die Suggestion des Gesamteindrucks war, so daß man oft vergaß, daß man ja Laienspieler vor sich hatte. Die musikalisch-gesangliche Tradition Wil feierte verdiente Triumphe und das Theaterspielen liegt den Wiler Musikfreunden seit Generationen im Blut! Jedenfalls hat sich der Orchesterverein Wil mit allen seinen besten Kräften an wichtigster Stelle für das Gelingen des ganzen Unternehmens sehr erfolgreich eingesetzt und verdient an dieser Stelle ein spezielles Kompliment. Chz.

Zu verkaufen:

Orchester-Baßgeige

neuwertig

Leibundgut,
Orchestergesellschaft Münsingen
Telephon (031) 68 11 94

Zu verkaufen aus Privathaus:

Steinway-Grand-Flügel

Anfragen
unter Telephon (051) 92 21 65

Zu kaufen gesucht:

Prim-Horn in F-Es

Offerten an
Orchesterverein Niederurnen.

Privat verkauft infolge Nichtgebrauch:

Ital. Violine, Viola, Cello und Baß

(seltene Gelegenheit), daselbst eine sehr große

Orchesternotensammlung

Chiffre SA 912 X an Schweizer-Annoncen, Postfach Basel 1